

Vorwort

Der im Jahr 2000 erscheinende Band hat eine besondere Gestalt, mit der eine doppelte Intention verbunden ist.

(1) Mit der Frage nach »Schlüsselerfahrungen« wurde für die Religionspädagogik ein neues Thema aufgenommen. Es blieb zunächst offen, ob sich aus diesem Thema ein anregender, neuer religionspädagogischer Entwurf entwickeln ließ. Zwei konzeptionelle Beiträge zu Beginn und zum Schluß des Bandes sowie viele interessante Erfahrungsberichte im Mittelteil sollten diese Frage klären helfen. Ausgangspunkt für die Auswahl des Themas und die Anlage des Bandes war die Frage: »Was brauchen Heranwachsende und Erwachsene unter der Perspektive religiöser Bildung, was geht sie wirklich an?«

Dem Thema entspricht eine offene, experimentierende Vorgehensweise. Es wurden Erfahrungen für die Berichte benannt, die für die Betroffenen zu Schlüsselerfahrungen *werden* können. »Ich bin unheilbar krank.« »Ich nehme Drogen.« »Ich bin arbeitslos.« »Ich bin häßlich, keiner mag mich.« »Ich werde die Bilder der Toten von Eschede nicht mehr los.« Solche Erfahrungen haben eine fokussierende Wirkung im Blick auf die Lebensgeschichte, und sie können Erschließungscharakter gewinnen (»das war für mich wie eine Offenbarung«).

(2) Der Band ist auf der Schwelle zu einem neuen Jahrhundert konzipiert. Er fragt infolge dessen nach einer Auswahl epochaler *Schlüsselergebnisse* aus dem vergangenen Jahrhundert. Zeitzeugen erzählen, wie diese Ereignisse ihr Leben als unmittelbar Betroffene oder Zuschauer bestimmt und verändert haben: Vertreter der Luftwaffenhelfergeneration, der 68er Generation, der Generation, die die friedliche Revolution in der DDR oder die Erfahrung des Aufbruchs durch das Zweite Vatikanische Konzil erlebt hat ...

Erst am Schluß des Bandes stellt sich heraus, wo die Möglichkeiten und die Grenzen dieser »Versuchsanordnung« bestehen. Die Erfahrungsberichte sind von Tendenzen zur Pädagogisierung frei; Erfahrung ist der Gegenbegriff zu »Belehrung«. Was die Pädagogik anfaßt, steht immer in Gefahr, seine unmittelbare Evidenz zu verlieren. Die Frage nach Schlüsselerfahrungen verschränkt den Nachvollzug fremder Erfahrung mit dem Entwurf der eigenen Lebensgeschichte und kann damit Zugang zu religiösem Fragen eröffnen. Ob sich unter dieser Fragestellung ein neues religionspädagogisches Konzept abzeichnet, hängt u.a. davon ab, ob

»Schlüsselerfahrungen« in pädagogischen Räumen ihre eigene Dignität und Verbindlichkeit entfalten können.

Im Sommer 2000

Die Herausgeber